



Europäische  
Kommission

# Initiative für soziales Unternehmertum

der Europäischen Kommission

*Binnenmarkt und  
Dienstleistungen*



Die elektronische Fassung dieser Broschüre ist abrufbar unter:  
[http://ec.europa.eu/internal\\_market/publications/docs/sbi-brochure/sbi-brochure-web\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/internal_market/publications/docs/sbi-brochure/sbi-brochure-web_de.pdf)

Für weitere Informationen oder zusätzliche Kopien in Papierform wenden Sie sich bitte an:

**GD Binnenmarkt und Dienstleistungen**

Referat O1 – Binnenmarktpolitik, Beziehungen zum Rat  
SBI Team

Politische Koordinatoren:

Pia Holmen – Tel.+32 22954369 – [pia.holmen@ec.europa.eu](mailto:pia.holmen@ec.europa.eu)

Jean-Claude Mizzi – Tel. +32 22958080 – [jeanclaudemizzi@ec.europa.eu](mailto:jeanclaudemizzi@ec.europa.eu)

Sekretariat:

Tel. +32 22954491 - [MARKT-SOCIAL-BUSINESS@ec.europa.eu](mailto:MARKT-SOCIAL-BUSINESS@ec.europa.eu)

# Initiative für soziales Unternehmertum der Europäischen Kommission



## Kommissionspräsident José Manuel Barroso erklärte:

„Das soziale Unternehmertum kann tatsächlich ein starker Antrieb für Veränderungen sein. So können bessere Ergebnisse für das Gemeinwohl erzielt werden. Auch kann gezeigt werden, dass es möglich ist, die Dinge mit größerer Verantwortung und Fairness anzugehen und gleichzeitig auf dem Markt erfolgreich zu bleiben. Und zu einer echten Wachstumslokomotive in der EU zu werden. Europa darf nicht nur Teil dieser Veränderungen sein, sondern sollte vielmehr die führende Kraft werden.“



## Der für Industrie und Unternehmertum zuständige Vizepräsident der EU-Kommission Antonio Tajani dazu:

„Soziales Unternehmertum birgt noch ein ungeahntes Potenzial für unseren Binnenmarkt. Das soziale Unternehmertum ist ein gutes Beispiel für einen Ansatz für Unternehmen, der zugleich verantwortlich ist und Wachstum sowie Arbeitsplätze schafft.“



## Das für Binnenmarkt und Dienstleistungen zuständige Kommissionsmitglied Michel Barnier meinte dazu:

„Sozial ausgerichtete Unternehmen verfolgen Ziele der sozialen, ethischen oder umweltfreundlichen Entwicklung. Gleichzeitig müssen sie aber auch ein Wirtschaftsmodell respektieren. Sie müssen für ausgeglichene Konten sorgen und so erfolgreich wirtschaften, dass sie Investitionen in die Zukunft tätigen können.“



## László Andor, EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Integration, ergänzte:

„Die Initiative für soziales Unternehmertum ist eine Aufforderung an die nationalen und regionalen Regierungen sowie die Interessengruppen, ein günstiges Umfeld für soziales Unternehmertum zu entwickeln, die Bemühungen auf nationaler und regionaler Ebene auszubauen sowie die Strukturfonds und andere verfügbare Finanzierungsquellen bestmöglich zu nutzen.“

## Sozialwirtschaft in der Europäischen Union

- 10 % der europäischen Wirtschaft (BIP)
- mehr als 11 Mio. Arbeitnehmer, 4,5 % der berufstätigen Bevölkerung in der EU

## Soziales Unternehmertum in der Europäischen Union:

- 7,5 % der berufstätigen Bevölkerung in Finnland, 5,7 % im Vereinigten Königreich, 5,4 % in Slowenien, 4,1 % in Belgien, 3,3% in Italien, 3,1 % in Frankreich usw.
- 1 von 4 neu gegründeten Unternehmen in der Europäischen Union und bis zu 1 von 3 in Finnland, Frankreich und Belgien.

# Was ist soziales Unternehmertum?

## Warum ist es für die Europäische Union so wichtig?

Beim **sozialen Unternehmertum/ einem Sozialunternehmen** handelt es sich um ein Unternehmen,

- für das eher die **gesellschaftlichen Auswirkungen seiner Arbeit** als die Erwirtschaftung von Gewinnen für Eigentümer und Anteilhaber zählen;
- das seine **Überschüsse hauptsächlich zur Erlangung dieser gesellschaftlichen Ziele einsetzt**;
- das von Sozialunternehmern in der Regel auf **verantwortliche, transparente und innovative Weise, insbesondere durch Einbindung von Arbeitnehmern, Kunden und den von der Unternehmenstätigkeit betroffenen Interessengruppen** geführt wird.

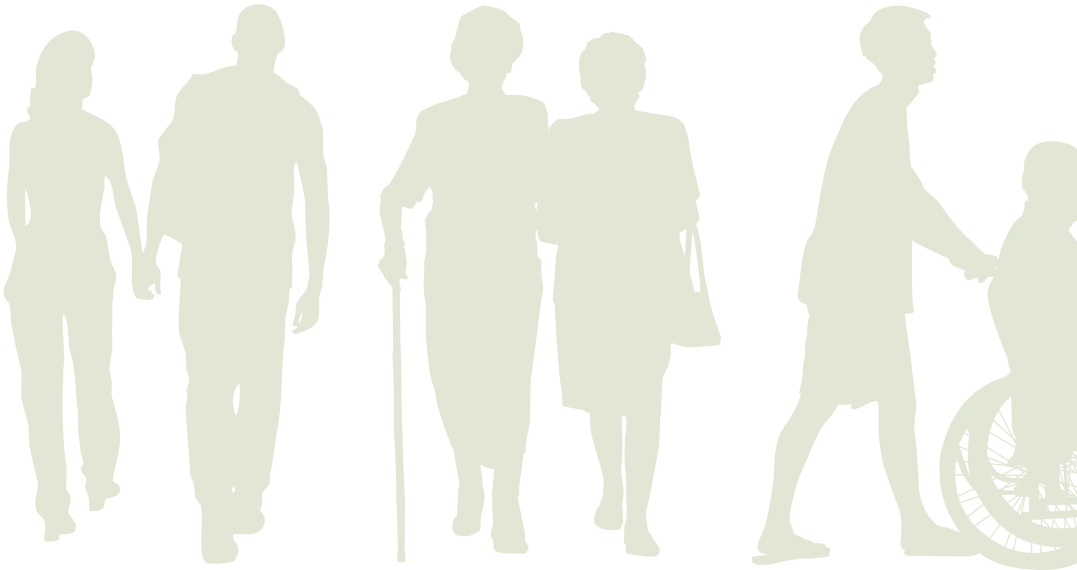
**Hauptziel** des sozialen Unternehmertums ist es, bedeutende Impulse für die Gesellschaft, die Umwelt und das örtliche Gemeinwesen zu geben.

Sozialunternehmen tragen zu einem intelligenten Wachstum bei, indem sie mit sozialen Innovationen Bedürfnisse abdecken, die bislang nicht erfüllt wurden. So ist es für viele Sozialunternehmen selbstverständlich, ihre Arbeitnehmer zur Fortbildung und Aktualisierung ihrer Fähigkeiten anzuspornen.

Sie berücksichtigen die ökologischen Folgen ihrer Arbeit, verfolgen eine langfristige Strategie und tragen somit zu einem nachhaltigen Wachstum bei. So entwickeln Sozialunternehmen oftmals wirksame Ansätze zur Reduzierung von Emissionen und Abfall sowie für die Verwendung natürlicher Ressourcen.

Darüber hinaus legen sie den Schwerpunkt auf die menschlichen Aspekte und die soziale Kohäsion und bilden das Herzstück des integrativen Wachstums: So schaffen sie beispielsweise nachhaltige Arbeitsplätze für Frauen sowie junge und ältere Menschen.

Ihre Daseinsberechtigung besteht also darin, den Anstoß für wirtschaftliche und soziale Veränderungen zu geben, die zur Verwirklichung der Ziele der Strategie Europa 2020 beitragen sollen.



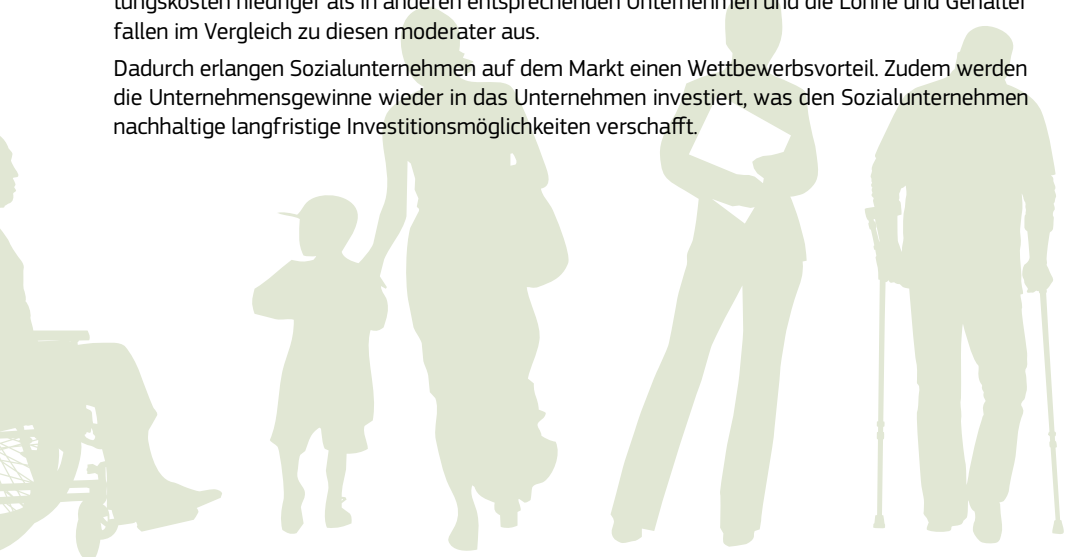
# Beispiele von Sozialunternehmen

## Warum sind sie so erfolgreich?

- In **Rumänien** bietet ein Unternehmen mit 5 Beschäftigten und 5 freiwilligen Helfern seit 1996 kulturelle Dienstleistungen in rumänischer Sprache für Blinde an; sie erstellen und bearbeiten für eine Zielgruppe von schätzungsweise 90 000 Personen vor allem blindengerechte Hörbücher und Hörfilme.
- In **Frankreich** hat ein Unternehmen 2004 ein innovatives Projekt für eine Autowäsche ohne Wasser und mit biologisch abbaubaren Produkten eingeführt; beschäftigt werden unqualifizierte bzw. marginalisierte Personen, die wieder in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden sollen.
- In **Ungarn** hat eine Stiftung ein Restaurant eröffnet, das 40 behinderte Angestellte beschäftigt, ihnen Ausbildung und Kinderbetreuung anbietet und so den Einstieg in ein festes Arbeitsverhältnis ermöglicht.
- In den **Niederlanden** bietet ein Unternehmen Leseunterricht mit innovativen computergestützten Instrumenten und einer spielerischen Methode an. Diese Methode eignet sich besonders für hyperaktive oder autistische Kinder, jedoch auch für Analphabeten und Zuwanderer.
- In **Polen** beschäftigt eine von zwei Vereinen gegründete Genossenschaft Langzeitarbeitslose und Behinderte. Sie bietet eine Reihe von Diensten an: Restaurant- und Cateringdienste, kleine Bau- und Handwerksarbeiten, Ausbildung im Hinblick auf die berufliche Eingliederung von benachteiligten Personen.

Die Beschäftigten fühlen sich bei ihrer Arbeit wohl und dies wirkt sich auf andere Personen und ihre Umgebung aus. Die Arbeitseinstellung der Beschäftigten schafft nicht nur Verlässlichkeit und Kohärenz im Rahmen der Geschäftstätigkeit, sondern zeitigt auch erhebliche Auswirkungen, ohne dass unbedingt auf die Ressourcen eines 'Standard'-Unternehmens zurückgegriffen werden muss: Die Beschäftigten sind ca. 50 % weniger krank oder verlassen das Unternehmen entsprechend weniger, wodurch Kosten eingespart werden. Darüber hinaus liegen die Management- und Verwaltungskosten niedriger als in anderen entsprechenden Unternehmen und die Löhne und Gehälter fallen im Vergleich zu diesen moderater aus.

Dadurch erlangen Sozialunternehmen auf dem Markt einen Wettbewerbsvorteil. Zudem werden die Unternehmensgewinne wieder in das Unternehmen investiert, was den Sozialunternehmen nachhaltige langfristige Investitionsmöglichkeiten verschafft.



# „Initiative für soziales Unternehmertum“

## Was wurde bisher erreicht?

Im Rahmen der 2011 auf den Weg gebrachten „Initiative für soziales Unternehmertum“ wurden drei Aktionslinien festgelegt, die verfolgt werden sollen, um vor Ort wirkliche Veränderungen zu bewirken und die Situation der Sozialunternehmen zu verbessern:

1. Verbesserter Zugang zu Finanzmitteln
2. Mehr Sichtbarkeit für das soziale Unternehmertum
3. Verbesserung des rechtlichen Umfelds

Seither wurde viel erreicht. In allen drei Bereichen können die EU-Organe konkrete Ergebnisse vorweisen. Die Veranstaltung „**Sozialunternehmer/-innen: Ihre Meinung zählt!**“, die **am 16. und 17. Januar 2014 in Straßburg** stattfand, bot eine Plattform, um eine Bilanz der bisherigen Fortschritte zu ziehen und sinnvolle Maßnahmen für die Zukunft aufzuzeigen. Nachstehend ein Überblick über das, was bereits erreicht wurde.

### 1. VERBESSERTER ZUGANG ZU FINANZMITTELN

- Zur Unterstützung von Sozialunternehmen wurden **öffentliche Gelder** mobilisiert. Im Rahmen des **Programms für Beschäftigung und soziale Innovation** werden im Zeitraum 2014-2020 85 Mio. EUR bereitgestellt, um die Entwicklung des Marktes für Sozialinvestitionen zu unterstützen und Sozialunternehmen den Zugang zu Finanzierungen in Form von darlehensähnlichen Instrumenten zu erleichtern. Für denselben Zeitraum wurden die **Strukturfonds** dahin gehend reformiert, dass die Mitgliedstaaten nunmehr Strukturfondsmittel für die Finanzierung von Sozialunternehmen einsetzen können.
- Der Sektor benötigt aber auch **private Investitionen**. Vor diesem Hintergrund hat Europa das Instrument eines **Europäischen Fonds für soziales Unternehmertum** geschaffen, um Sozialunternehmen leichteren Zugang zu Finanzierungen zu verschaffen und Anlegern dabei behilflich zu sein, Möglichkeiten für Investitionen in Sozialunternehmen auszumachen. Den „EU-Pass“ für Anleger gibt es seit Juli 2013. Zur weiteren Verbesserung des Zugangs zu privatem Kapital werden mit der neuen Verordnung über **Risikokapitalfonds** das Label „Europäischer Risikokapitalfonds“ eingeführt und EU-weit Vertrieb und Entwicklung dieser Art von Fonds unter Anwendung einheitlicher Regeln ermöglicht.
- Zudem werden **Sozialbörsen** weiterentwickelt. Hier geht es darum, eine europäische Plattform für den Handel mit Beteiligungen an Sozialunternehmen zu schaffen, und dies an einer Börse, die der Regulierung durch eine Finanzdienstleistungsbehörde unterliegt. Gleichzeitig sind Arbeiten zur Erschließung zusätzlicher Finanzierungsmethoden im Gange. Im Oktober 2013 wurde ein **„Europäischer Verhaltenskodex für die Vergabe von Mikrokrediten“** veröffentlicht. Ziel ist es, den Sektor dabei zu unterstützen, die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Zugang zu langfristigen Finanzierungen zu bewältigen. Außerdem gewinnt **Crowdfunding** zunehmend an Bedeutung. Derzeit werden Anstrengungen unternommen, um mehr Informationen über internetbasiertes Fundraising in ganz Europa zu beschaffen und zu ermitteln, welchen Zusatznutzen ein Tätigwerden der EU erbringen könnte.

Nähere Informationen über sämtliche Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzmitteln finden sich auf folgender Webseite:

[http://ec.europa.eu/internal\\_market/social\\_business/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/internal_market/social_business/index_de.htm).

## 2. MEHR SICHTBARKEIT FÜR DAS SOZIALE UNTERNEHMERTUM

- Um Sozialunternehmen zu einer besseren Sichtbarkeit zu verhelfen, wurde die Online-Plattform **„Social Innovation Europe“** eingerichtet, die unter anderem Sozialunternehmer/-innen dabei unterstützt, zu kommunizieren und Informationen über die jüngsten einschlägigen Ereignisse auszutauschen. Ein weiteres wichtiges Instrument sind die im Rahmen von Jugend in Aktion, Erasmus und anderen Bildungsprogrammen bestehenden Möglichkeiten der Finanzierung von **Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen** für Sozialunternehmer/-innen. Denselben Ziel dient auch das 2010 ins Leben gerufene **KMU-Forum**. Dabei handelt es sich um eine Plattform für den Dialog und die Verständigung zwischen KMU, Sozialunternehmen und Finanzinstituten, auf der die Probleme der Beteiligten erörtert und Möglichkeiten für eine künftige Zusammenarbeit eruiert werden.
- Gleichzeitig muss den **nationalen Behörden** ein besseres Verständnis des Sektors vermittelt werden, damit sie die lokalen und nationalen „Ökosysteme“ sozialen Unternehmertums entsprechend unterstützen können. In den Jahren 2014-2020 wird ihnen Hilfestellung bei der Einführung bzw. Optimierung von Unterstützungsregelungen für Sozialunternehmen angeboten. Der kürzlich veröffentlichte **„Leitfaden für soziale Innovation“** wird ebenfalls einen Beitrag zur Verwirklichung dieses Ziels leisten. Darüber hinaus wird derzeit eine **Bestandsaufnahme** vorgenommen mit dem Ziel, ein klareres Bild des Sektors zu vermitteln und ausreichende und verlässliche Daten über Sozialunternehmen zu sammeln, damit potenzielle EU Maßnahmen zur Stärkung sozialen Unternehmertums ermittelt werden können. In Abhängigkeit von den Ergebnissen dieser Bestandsaufnahme wird eine Datenbank eingerichtet, um die **Siegel und Zertifizierungen von Sozialunternehmen** miteinander zu vergleichen. Auf diese Weise wird für mehr Transparenz hinsichtlich der tatsächlichen sozialen Wirkung von Unternehmen gesorgt, die entsprechende Initiativen durchführen.

Nähere Informationen über sämtliche Initiativen zur Verbesserung der Sichtbarkeit sozialen Unternehmertums finden sich auf folgender Webseite:

[http://ec.europa.eu/internal\\_market/social\\_business/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/internal_market/social_business/index_de.htm).

## 3. VERBESSERUNG DES RECHTLICHEN UMFELDS

- Mit Blick auf die Verbesserung des rechtlichen Umfelds stellt sich zunächst einmal die Frage, wie die Behörden den Besonderheiten von Sozialunternehmen Rechnung tragen können. Das Anfang 2014 verabschiedete **Reformpaket zum öffentlichen Auftragswesen** wird es den öffentlichen Stellen ermöglichen – und sie dazu ermutigen – bei ihren Beschaffungsentscheidungen den gesamten Lebenszyklus von Produkten unter Berücksichtigung von den Produktionsprozess betreffenden sozialen Kriterien zu analysieren. Das 2011 verabschiedete Paket zu Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse soll – im selben Bestreben – Verhältnismäßigkeit und eine größere Flexibilität für die Behörden in Bezug auf die Gewährung **staatlicher Beihilfen für Sozialunternehmen** ermöglichen, indem der Schwellenwert für die Befreiung der Ausgleichszahlungen für öffentliche Dienstleistungen von der Anmeldepflicht auf 500 000 EUR pro Unternehmen für einen Zeitraum von drei Jahren angehoben wurde.
- Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Bandbreite der **Rechtsformen**, die zur Verfügung stehen, um den besonderen Bedürfnissen von Sozialunternehmen Rechnung zu tragen. Daher hat die Kommission einen Vorschlag für eine **Europäische Stiftung** angenommen mit dem Ziel, grenzüberschreitende Tätigkeiten gemeinnütziger Stiftungen zu erleichtern. Das Projekt ist zurzeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Mitgliedstaaten. Eine andere in Betracht kommende Rechtsform ist die bereits eingeführte **Europäische Genossenschaft**. Die Kommission hat eine öffentliche Konsultation durchgeführt, um das bestehende Statut der Europäischen Genossenschaft zu vereinfachen und benutzerfreundlicher zu gestalten. Eine dritte von Sozialunternehmen häufig gewählte Form ist die Gegenseitigkeitsgesellschaft. Derzeit prüft die Kommission legislative und nicht legislative Optionen für eine Verbesserung der Situation der **Gegenseitigkeitsgesellschaften** in Europa.

Nähere Informationen über sämtliche Initiativen zur Verbesserung des rechtlichen Umfelds finden sich auf folgender Webseite:

[http://ec.europa.eu/internal\\_market/social\\_business/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/internal_market/social_business/index_de.htm).





Folgen Sie uns auf Twitter: @socentEU

Printed by **OIB**

05.2014